

Themeneinheit
Vernetzt denken und handeln

Modul 15

Welche Fragen helfen, Situationen und Probleme zu verstehen?

Version 1.2.3

AutorInnen: Andreas Becker (Wirtschaftsingenieur) und Nadine Götz (Gymnasiallehrerin)

Grafiken: Nadine Götz, Sabine Sommer

Gestaltung: Pro Natur GmbH / N-Komm Agentur für Nachhaltigkeits-Kommunikation UG

Satz: AutorInnen in Apache OpenOffice™ (Writer)

Erstveröffentlichung: 2017

Copyright

Sämtliche Verwertungs- und Nutzungsrechte an diesem Material liegen bei der Stiftung Vernetzt denken. Es ist gestattet, das Material für eigene private und für schulische Zwecke, für die nicht-kommerzielle Jugend- und Erwachsenenbildung sowie die Hochschulausbildung zu nutzen. Hierbei ist es jedoch untersagt, das Material in eigene Veröffentlichungen jeglicher Art zu integrieren. Für solche, andere weitergehende sowie gewerbliche Nutzung müssen Lizenzvereinbarungen mit dem Rechteinhaber getroffen werden.

Stiftung Vernetzt denken, Weltpoststrasse 5, CH-3015 Bern

info@stiftungvernetztdenken.ch

www.wandelvernetztdenken.ch

www.stiftungvernetztdenken.ch

Die Themeneinheit im Überblick

Klimawandel und Turbulenzen rund um den Euro – Finanzkrise und brüchige Generationenverträge: Warum ist die Gesellschaft mit unzähligen folgenreichen Problemen konfrontiert – im Großen wie im Kleinen? Und wieso wachsen die Schwierigkeiten oft weiter an? Die Hauptursache liegt in einem völlig falschen Umgang mit komplexen Themen.

Statt vorbeugend zu agieren, reagieren die Verantwortlichen oft erst auf Leidensdruck. Zudem werden vorhandene Schwierigkeiten isoliert betrachtet und behandelt, obwohl vieles untereinander vernetzt ist. Und schließlich wird die Welt trotz Wandel und Umbrüchen als statisch angesehen, als würde sie sich nicht verändern. In der Folge bekämpft die Gesellschaft häufig Symptome, nicht Ursachen. So lassen sich Probleme nicht in den Griff bekommen. Will man große oder kleine Herausforderungen bewältigen, führt an vernetztem Denken und Handeln kein Weg vorbei.

Äußerst handlungsorientiert erarbeiten sich die Teilnehmenden in den Modulen ein Verständnis für Komplexität und vernetztes Denken. Sie erkennen die wichtigsten Fehler und die Erfolgsfaktoren im Umgang mit komplexen Problemen und Situationen. Vielfältige Werkzeuge und Anleitungen ermöglichen den Teilnehmenden einerseits, Komplexität in ihrem eigenen Leben in den Griff zu bekommen. Andererseits können sie anhand ihres neuen Wissens (politische) Maßnahmen sehr fundiert bewerten. Insgesamt schafft die Themeneinheit einen neuen Blick auf die Welt und fördert eigenständiges, konstruktiv-kritisches Denken sowie erfolgreiches Handeln.

Modul 1:	Warum vernetzt denken?
Modul 2:	Warum werden Ursachen falsch ermittelt und falsche Schlussfolgerungen gezogen?
Modul 3:	Prognosen – ein verlässliches Instrument, um die Zukunft zu planen?
Modul 4:	Warum ist es problematisch, als Gesellschaft dauerhaft auf Wachstum zu setzen?
Modul 5:	Warum ist es so schwer, ein Geschehen zu beeinflussen?
Modul 6:	Was passiert, wenn man in ein Geschehen eingreift?
Modul 7:	Warum lassen sich komplexe Probleme (meist) nicht lösen?
Modul 8:	Wie organisieren sich komplexe Systeme selbst und passen sich Veränderungen an?
Modul 9:	Wie regulieren sich komplexe Systeme selbst, sodass sie stabil bleiben?
Modul 10:	Wie lassen sich die wichtigen Themen erkennen?
Modul 11:	Wie setzt man Ziele wirkungsvoll?
Modul 12:	Wie lassen sich komplexe Situationen und Probleme bewältigen?
Modul 13:	Wie kann man sich auf die immer ungewisse Zukunft vorbereiten?
Modul 14:	Wie kann man Handlungsfolgen abschätzen und die Zukunft ausprobieren?
Modul 15:	Welche Fragen helfen, Situationen und Probleme zu verstehen?
Modul 16:	Wie hilft das Erstellen von Grafiken, Zusammenhänge zu verstehen?
Modul 17a/17b:	Systemanalysen: Wie lassen sich komplexe Systeme verstehen? (17a: Wissen-Version; 17b: Können-Version)
Modul 18:	Wie helfen Kreativität und Intuition, schwierige Situationen zu bewältigen?

Die Reihenfolge der Module folgt einem inhaltlich roten Faden. Von wenigen Ausnahmen abgesehen, können die Module jedoch auch ohne Vorkenntnisse einzeln eingesetzt (siehe jeweils *Das Modul im Überblick* auf S. 4).

Das Modul im Überblick

Wie geht es dir? Wo findet der Vortrag statt? Warum hast du die Küche nicht aufgeräumt?

Fragen sind ein fester Bestandteil der alltäglichen Kommunikation und prägen unsere Gesellschaft. Jede und jeder verwendet sie, viele sind sich jedoch nicht über die Möglichkeiten und Chancen bewusst, die Fragen bieten. Denn Fragen dienen nicht nur zur Kommunikation bzw. Informationsgewinnung im Alltag. Vielmehr ermöglichen sie Sachverhalte kritisch zu hinterfragen und komplexe Themen bzw. Situationen zu verstehen, um so eine Grundlage für die eigene Meinungsbildung zu schaffen.

Ziel des Moduls ist es daher, die Teilnehmenden zu sensibilisieren, damit sie Fragen gezielt einsetzen können.

Zielgruppe	Schülerinnen und Schüler ab 15 Jahren insbesondere der Schularten Gymnasien, FMS, WMS, Bezirks- und Sekundarschulen (Schweiz), Gymnasium, Gesamtschule und Realschule (Deutschland) sowie Allgemeinbildende höhere Schule und Berufsbildende höhere Schule (Österreich).
Zeitbedarf	90 Minuten.
Zahl der Teilnehmenden	Keine besonderen Empfehlungen. Bei der Gruppenarbeit können anstelle der angedachten 3er-Gruppen auch größere Gruppen gebildet werden.

Die Teilnehmenden erarbeiten im Modul Antworten zu den folgenden Fragen:

- Welche Fragen helfen, Situationen und Probleme zu verstehen? (Leitfrage Doppelstunde)
- Warum stellt man in der Gesellschaft Fragen?
- Welche Aspekte muss man bei der Ergründung komplexer Themen und Situationen ferner berücksichtigen?

Vorausgesetztes Modul

-

Module, an die das vorliegende inhaltlich anknüpft

Themeneinheit	Modul
Vernetzt denken und handeln	Warum vernetzt denken?

Inhaltsverzeichnis

Informationen zum Modul.....	6
Inhalt.....	6
Didaktik.....	7
Erwartungshorizonte.....	11
Ziele und angestrebte Kompetenzen.....	11
Verlaufsplan.....	12
Materialübersicht und vorbereitende Aufgaben.....	14
Weiterführende Themenvorschläge.....	15
Hinweise zum Materialien-Teil.....	18
Materialien.....	19
L1: Geburtstagsmail präsentieren / Rollendialog einleiten und reflektieren / Zu Erarbeitung überleiten.....	20
M1: Rollendialogkarten und hilfreiche Fragen für Tom.....	22
L2: Fragen aus M1.3 zusammentragen / Leitfrage visualisieren / Zur Erarbeitungsphase überleiten.....	26
L3: M2 austeilten / Text lesen lassen / 3er-Gruppen bilden.....	28
M2: Fragen klären Situationen und Probleme – Arbeitsblatt Gruppenarbeit.....	29
L3*: Projektpräsentation einer Schülerin bzw. eines Schülers einleiten / 3er-Gruppen bilden / Arbeitsblätter austeilten.....	31
M2*: Fragen klären Situationen und Probleme.....	32
L4: Präsentation einleiten / Reflexion anregen.....	36
L5: M3 austeilten / Beantwortung der Leitfrage einleiten / Gesamtergebnisse resümieren.....	38
M3: Die wichtigsten Erkenntnisse dieses Moduls.....	42
L6: Leitfrage des Aufsatzes/der Mind-Map einführen / Ggf. Puffer einsetzen / Stunde schließen.....	43

Informationen zum Modul

Inhalt

Das Thema

Fragen?

Gerade bezahlte man an der Kasse des Supermarktes, jetzt ist man Zeuge eines Fahrradunfalls. Einer der Autofahrer hat beim Abbiegen wohl das Fahrrad übersehen. Die Fahrradfahrerin liegt verletzt am Boden, der Autofahrer reagiert nicht. Jetzt geht es darum, schnell Hilfe zu rufen – und plötzlich ist kein klarer Gedanke mehr möglich. Dass in dieser Situation dennoch schnell und zuverlässig Hilfe herbeieilt, liegt an den geübten Fragen der Rettungsleitstelle: Wo? Was? Wie viele? Welche Art von Schaden ...? Und: Wer meldet? Fünf Fragen, die den Rettungskräften die wichtigsten Informationen liefern und mit deren Hilfe sich auch unüberschaubare und/oder schwierige Ereignisse systematisch erfassen lassen.

Fragen und ihre Funktionen

Die beispielhafte Situation ist nur eine von vielen, in welchen Fragen eine zentrale Rolle spielen: so auch im Kleinkindalter, in der Schule, bei Polizeibefragungen oder Gerichtsverfahren, in Wissenschaft, Politik und Journalismus sowie im alltäglichen gesellschaftlichen Miteinander. In welchem Ausmaß Fragen das Leben prägen, ist wohl den wenigsten wirklich bewusst. Während Fragen in manchen Situationen lediglich als ein Aspekt der Kommunikation gelten, helfen sie in anderen Situationen, komplexe Inhalte oder unbekannte Situationen verstehen, klären und ergründen zu können.

Dabei kann man Themen vertiefen und lernt Hintergründe sowie bislang verborgene Strukturen kennen. Je nach Situation verlangen adäquate Fragen nach einer situativen Anpassung. Dies unterstreicht, dass Fragen nicht nur durch die erzielten Antworten Klärung bringen, sondern dass das Überlegen und Formulieren von Fragen an sich eine häufig unterschätzte Art und Weise der Strukturierung und Klärung ist.

Die Relevanz von Fragen in der Gesellschaft

Innerhalb der Gesellschaft spielen Fragen eine zentrale Rolle und bilden den Grundstock von Mitbestimmung und einer demokratischen Ordnung. Sie sind Grundlage und Werkzeug einer mündigen, kritisch denkenden und engagierten Staatsbürgerin bzw. Staatsbürgers. Ferner sind Fragen auf gesellschaftlicher Ebene zentral, um Hintergründe zu erfahren und Missstände aufdecken zu können.

Betrachtet man beispielsweise die Enthüllungen des US-amerikanischen Whistleblowers Edward Snowden im Jahre 2013, wird deutlich, dass lediglich durch gezielte Fragen und kritisches Nachhaken ein „weltweites Netz von Spionagesystemen“ der NSA (National Security Agency) aufgedeckt werden konnte. Dies ist nur ein Bei-

spiel, warum kritisches Hinterfragen in der heutigen globalen Gesellschaft unerlässlich ist. Am Negativ-Beispiel des Nationalsozialismus wurde deutlich, was ohne Fragen und damit verbunden ohne kritisches Denken der breiten Bevölkerungsschicht passieren kann.

Die Jugendlichen von heute sind die Wahlberechtigten von morgen und haben daher die Zukunft in der eigenen Hand. Sie müssen dazu angehalten werden, nicht allen Schlagzeilen zu glauben und nicht sämtlichen Entscheidungen zu vertrauen, sondern sich selbst zu informieren bzw. nachzufragen, um auch komplex wirkende Situationen und Problematiken sowie deren Hintergründe verstehen und einschätzen zu können. Nur so können sie das demokratische Zusammenleben aktiv und verantwortungsvoll mitgestalten.

Dieser Themenbereich wird im weiteren Verlauf des Moduls anhand der Leitfrage „Welche Fragen helfen, Situationen und Probleme zu verstehen?“ erarbeitet.

Einzelnachweis

Netz von Spionagesystemen

Beuth, Patrick: *Alles Wichtige zum NSA-Skandal*. Stand: 29.1.2016.

www.zeit.de/digital/datenschutz/2013-10/hintergrund-nsa-skandal (abgerufen am 13.9.2016).

Weiterführende Literatur

Das Buch zur Themeneinheit

Die Module dieser Themeneinheit behandeln Komplexität und vernetztes Denken schülerzentriert sowie exemplarisch. So ist es den Jugendlichen möglich, die angestrebten Kompetenzen im Unterricht zu erwerben. Stärker im Zusammenhang und teils noch umfassender wird das Thema im Buch zur Themeneinheit behandelt. Unterhaltsam vermittelt es ein Verständnis für Komplexität sowie vernetztes Denken und Handeln. Eine Vielzahl an Abbildungen, Anleitungen, Checklisten und Werkzeugen unterstreicht den praktischen Nutzen des Buches.

Andreas Becker: *Vernetzt denken in Politik, Wirtschaft und Alltag: Warum es so schwierig ist und wie es dennoch gelingt*. Books on demand GmbH, Norderstedt. 2. korrigierte Auflage 2025. 320 Seiten. ISBN 978-3-7597-8508-4.



Didaktik

Anknüpfung an Bildungspläne

Dieses Modul ermöglicht, Kompetenz im Umgang mit komplexen Themen und Situationen zu erwerben. Dabei werden Fragen als Mittel verstanden, vielschichtige Sachverhalte zu klären und eine häufig geforderte Multiperspektivität zu erlangen. Die Teilnehmenden setzen sich bewusst mit den Bedeutungen und Funktionen von

Fragen in der Gesellschaft auseinander und werden dahingehend sensibilisiert. Des Weiteren lernen sie, welche Fragen allgemeingültig sind, um Themen sowie Situationen zu ergründen und Zusammenhänge zu verstehen. Dies üben die Teilnehmenden, indem sie in einer authentischen, gesellschaftlichen Situationen dazu angehalten werden, selbst Fragen zu stellen und folgend Stellung zu beziehen.

Es können Bezüge zu Bildungsplänen hergestellt werden – so z. B. zu verschiedenen Themen in **Deutsch, den Fremdsprachen oder Physik**. Fragen sind ein wichtiges Instrument der (fremd-)sprachlichen Kommunikation sowie Interaktion und können zudem das Textverstehen sichern bzw. überprüfen. Sie dienen ferner zur eigenständigen Strukturierung und Klärung von Inhalten und sind daher ein Schritt der (selbstständigen) Problemlösung. Ebenso lassen sich Bezüge zu den gesellschaftswissenschaftlichen Fächern **Geschichte, Politik und Wirtschaft** sowie **Gemeinschaftskunde und Sozialwissenschaft** herstellen. Zudem kann dieses Modul im Fach **Deutsch** eingesetzt werden. Auch hier sind Fragen zentral, um Themen kritisch zu durchleuchten und reflektiert zu ergründen.

Mögliche Anknüpfungspunkte für den Unterricht sind beispielsweise alltägliche Kommunikationssituationen. Ferner sind auch politische oder wirtschaftliche Sachverhalte, gesellschaftliche Projekte oder fachliche Inhalte geeignet, die es zu verstehen und/oder zu bewerten gilt.

Ferner schult das Modul im Sinne der **ganzheitlichen Bildung** die in den Bildungsplänen häufig erwähnte und geforderte Handlungskompetenz: Diese impliziert bereits das Sich-Gedanken-Machen, das Stellen von Fragen sowie das abschließende reflektierte Handeln. Fragen sind daher als Grundlage des reflektierten Handelns zu verstehen. Des Weiteren werden Themen in Bildungsplänen häufig mit Leitfragen formuliert; auch auf diese Weise werden die Lerner zu einer problemorientierten, kritischen und reflektierten Erarbeitung von Sachverhalten hingeführt. Der Schweizer **Lehrplan 21** nennt bei den methodischen Kompetenzen vernetztes Denken explizit.

Insgesamt folgt das Modul den Zielen des Projekts *Wandel vernetzt denken*: Die Förderung übergeordneter Kompetenzen wie Denken in Zusammenhängen, konstruktiv-kritisches Hinterfragen von Aussagen und Maßnahmen sowie die Fähigkeit, sich eine eigene Meinung zu bilden sind zentral. Zudem gilt es, für die Teilnehmenden einen Zugang zu komplexen Themen zu schaffen. Daraus ergibt sich ein **gesamtheitlicher und fächerübergreifender Ansatz**. Deshalb kann dieses Modul auch unabhängig von Bildungsplänen mit ihrer Einteilung nach Schulfächern eingesetzt werden.

Bedeutung des Themas für die Teilnehmenden

Immer wieder kommt es vor, dass Manager ein Bild vermitteln, das nicht der Realität entspricht, die Politik der Öffentlichkeit bewusst Informationen bzw. Risiken vorenthält und sich daraus Probleme, Krisen und Konflikte ergeben. Es ist in der heutigen Welt daher unerlässlich, sich selbst zu informieren, eine eigene Meinung zu bilden und Position zu beziehen. Besonders für junge Menschen ist dies zentral, da die Konsequenzen dieser Geschehnisse und Entscheidungen weit in die Zukunft reichen.

Es gibt jedoch viele Gründe, warum Zusammenhänge sowie Strukturen häufig nur noch schwer zu erkennen und zu durchschauen sind und eine Positionierung mühevoll ist: Jugendliche werden durch die hohe mediale Vernetzung mit einer immer globaler, intransparenter und komplexer werdenden Welt und mit zahlreichen ersichtlichen Meinungen sowie Strömungen konfrontiert. Diese komplexe Welt kann jedoch durch adäquate und „richtige“ Fragen nachvollziehbar und verständlich gemacht werden.

Mithilfe dieses Moduls ist es möglich, die Teilnehmenden auf politisch-gesellschaftlicher, sozialer und persönlicher Ebene zu schulen, damit sie Themen, Situationen und Entscheidungen anhand von Fragen besser systematisieren, analysieren und beurteilen können. Dabei ist es essentiell, den Jugendlichen eben diese Funktion bzw. Möglichkeit von Fragen zu verdeutlichen. Ferner soll das Modul sie in der eigenen Entscheidungsfindung und Meinungsbildung, auf dem Weg des Erwachsenwerdens, unterstützen.

Erläuterung des Stundenverlaufs

Nach der Begrüßung erfolgt der Einstieg mittels einer authentischen Situation, mit der ein Lebensweltbezug zu den Jugendlichen hergestellt werden soll. Die Schülerin Laura verschickt u.a. an Tom und Matthias eine Einladung zu ihrer Geburtstagsfeier (**L1**). Am Abend gerät Tom auf dem Weg zur Party in eine missliche Lage (dargestellt in einem Rollendialog (**M1.1** und **M1.2**)). Das Rollenspiel endet mit einer Problemsituation, die zunächst paraphrasiert und reflektiert wird. Die Lehrperson leitet zur Erarbeitungsphase über.

In der folgenden Erarbeitungsphase überlegen sich die Teilnehmenden, welche Fragen für Tom in dieser Problemsituation relevant sind bzw. welche Fragen die Situation klären würden (**M1.3**). Die Erarbeitung erfolgt in PartnerInnenarbeit, da die Situation durch die Besprechung lebendiger wird und es den Teilnehmenden leichter fällt, sich hineinzudenken. Ferner fassen durch die gemeinsame Erarbeitung auch ruhigere Schülerinnen und Schüler Mut, sich bei der anschließenden Sicherung zu beteiligen. Die Lehrperson unterstützt die Teilnehmenden gegebenenfalls.

Anschließend werden die verschiedenen Fragen im LehrerIn-SchülerInnen-Gespräch durch die Lehrkraft gesichert (Projektionsgerät). Folgend leitet die Lehrperson von dieser konkreten Situation auf die übergeordnete Leitfrage der Stunde über: „**Welche Fragen helfen, Situationen und Probleme zu verstehen?**“ Die Leitfrage wird an der Tafel visualisiert, damit die Jugendlichen das Thema der Stunde während des weiteren Verlaufs vor Augen haben. Folgend kommt es zur lehrerzentrierten Überleitung in die nächste Erarbeitungsphase (**L2**).

In der zweiten Erarbeitungsphase üben die Teilnehmenden anhand einer konkreten schulischen Situation („Schule hilft“) das Stellen von Fragen. Hier gibt es verschiedene mögliche Vorgehensweisen. Eine Möglichkeit besteht darin, dass ein Text (**M2**) in der kompletten Version an die Jugendlichen ausgehändigt wird (**L3**). Die Lehrperson lässt den Text dann zunächst laut vorlesen und teilt in der Folge die Gruppen ein, in welchen daraufhin Fragen zum Text erarbeitet werden.

Eine weitere Möglichkeit besteht darin, eine Schülerin oder einen Schüler auszuwählen, um die Präsentation möglichst „real“ vorspielen zu lassen – ohne das Wissen der Klasse (**L3*/M2.1***). Diese Aufgabe kann bereits eine Schulstunde zuvor ausgegeben werden, damit der Schülerin bzw. die Schüler sich entsprechend vorbereiten kann. Auch hier teilt die Lehrperson zunächst die Gruppen ein, bevor es zur Erarbeitung der Fragen auf dem Arbeitsblatt kommt (**M2.2***). Da dieses Vorgehen nur in Klassen mit einem guten Zusammenhalt und gegenseitiger Wertschätzung funktioniert, gibt es auch die „unproblematischere“ erste Möglichkeit.

Wenn die Lehrperson sich für die zweite Variante entscheidet, ist darauf zu achten, die Situation am Ende der Stunde aufzulösen. Weiß die Lehrperson von einer teilnehmenden Person, die selbst bei einem Projekt mitarbeitet, kann auch diese die Vorstellung übernehmen. Die Erarbeitung erfolgt bei allen Versionen auf die gleiche Art und Weise. In der Folge besprechen die Gruppen die Situation, tauschen sich aus und erarbeiten Fragen. Da nicht alle Gruppen die gleichen Ergebnisse haben werden, ist es wichtig, dass die Teilnehmenden ihre Fragen für eine spätere (mögliche) Präsentation und die Ergebnissicherung visualisieren.

Anschließend leitet die Lehrperson in der Phase der zweiten Ergebnissicherung die Präsentationen ein (**M2/M2***). Mindestens zwei Gruppen, die sich gegenseitig ergänzen, werden für die Präsentation ausgewählt (Visualisierung der Ergebnisse mit Projektionsgerät). Anschließend regt die Lehrperson eine Reflexion über die gestellten Fragen an (Frage, ob nun eine fundierte Entscheidung möglich wäre).

Folgend fragt die Lehrperson im Plenum nach anderen Situationen, Themen bzw. Sachverhalten, die Fragen fordern, und leitet damit auf den (thematischen) Abschluss der Stunde hin. Zunächst wird die Leitfrage reflektiert beantwortet und anhand von zehn zentralen Fragen gesichert, im Anschluss wird resümiert, welche Bedeutungen und Funktionen Fragen haben. Die Lehrkraft weist in einem kurzen Vortrag darauf hin, dass komplexe Situationen und Themen auf gesellschaftlicher Ebene keine starren Gebilde sind, sondern anderen Einflüssen (**ZIV: Zusammenhänge, Interessen und Veränderungen**) unterliegen können, die diese Klärung gegebenenfalls erschweren und bei der Meinungsbildung berücksichtigt werden müssen. Die Jugendlichen ergänzen die gesammelten Informationen eigenständig auf ihrem Arbeitsblatt (**M3**), damit sie während der Besprechung und Rundung aufmerksam bleiben (**L5**).

Um die Zentralität der Fragen-Thematik zu verdeutlichen, leitet die Lehrperson zur Phase der Vertiefung über und visualisiert den Arbeitsauftrag (Projektionsgerät) (**L6**). Die Teilnehmenden erarbeiten die vorgegebene Aufgabe zunächst in Einzelarbeit, um nochmals über die Inhalte nachdenken zu können, und tauschen sich anschließend mit ihrer Sitznachbarin oder -nachbarn aus, um weitere Eindrücke zu erhalten. Zentrale Aussagen werden kurz im Plenum besprochen und reflektiert (eventuell Überleitung zum Puffer). Falls ausreichend Zeit verbleibt, kann der Puffer eingesetzt werden – er geht abermals auf den Wert von Fragen ein und ist zeitlich flexibel einsetzbar. Die Lehrperson visualisiert dabei die Diskussionsanstöße und leitet die Diskussion. Andernfalls schließt die Lehrperson die Stunde.

Erwartungshorizonte

Die Erwartungshorizonte zu den Aufgaben finden sich entsprechend dem chronologischen Stundenablauf im jeweiligen L-Material.

Ziele und angestrebte Kompetenzen

■ Stundenziele

Übergeordnetes Stundenziel

- Die Teilnehmenden können Fragen gezielt einsetzen, um Situationen, Strukturen und komplexe Hintergründe zu verstehen und handeln entsprechend.
- Die Teilnehmenden können sich reflektiert zur Leitfrage der Stunde äußern und sie im Hinblick auf das Erarbeitete fundiert beantworten.

Feinziele

- Die Teilnehmenden reproduzieren die Einstiegssituation und erläutern das Problem.
- Die Teilnehmenden wenden die gewonnenen Erkenntnisse an und leiten für die komplexe Situation adäquate Fragen ab, die sie im Plenum einbringen.
- Die Teilnehmenden beurteilen die Qualität der Fragen wie auch die Auswirkungen und reflektieren grundlegend die Bedeutung und Funktionen von Fragen hinsichtlich gesellschaftlicher Themen.

■ Angestrebte Kompetenzen

Analysekompetenz

- Die Teilnehmenden können situationsbezogen zielführende und nicht zielführende Fragen unterscheiden.
- Die Teilnehmenden können die möglichen Auswirkungen einschätzen, die sich durch fehlende oder nicht zielführende Fragen ergeben.

Urteilskompetenz

- Die Teilnehmenden können in der Gesellschaft geplante Vorhaben und Entscheidungen anhand von Fragen überprüfen und beurteilen.

Handlungskompetenz

- Die Teilnehmenden können Fragen formulieren, die ihnen in der Folge Handlungsoptionen eröffnen und sie so an (gesellschaftlichen) Entscheidungen teilnehmen lassen.

Methodenkompetenz

- Die Teilnehmenden können gezielt die Methode „Fragen stellen“ nutzen, um in konkreten Situationen Kenntnis zu erlangen und Sachverhalte zu untersuchen.

Verlaufsplan

Phase		Dauer in min	Thema/ Inhalt	Sozialform	Handlung der Lehrperson	Handlung der Teilnehmenden
1	Einstieg	10 (Σ 10)	Zentrale Fragen: Tom benötigt Hilfe.	Plenum/ Rollendialog	L1 Mail visualisieren, Rollendialog einleiten, zu Erarbeitung überleiten.	M1.1 und M1.2 (Rollendialog) präsentieren.
2	Erarbeitung	5 (Σ 15)	Hilfreiche Fragen für Tom.	PartnerInnenarbeit	Schülerinnen und Schüler ggf. unterstützen.	M1.3 erarbeiten und ausfüllen.
3	Ergebnissicherung	10 (Σ 25)	Lösungsvorschläge: Hilfreiche Fragen für Tom.	Plenum	L2 Fragen zusammentragen, Leitfrage visualisieren, überleiten.	Vorschläge äußern und Ideen einbringen.
4	Erarbeitung	15 (Σ 40)	Fragen klären Situationen/Probleme: „Schule hilft“.	Gruppenarbeit	L3 M2 austeilen, Text lesen, 3er-Gruppen einteilen, Schülerinnen und Schüler ggf. unterstützen.	M2 bearbeiten und erarbeiten.
4*	Erarbeitung 4*	15 (Σ 40)	Fragen klären Situationen/Probleme: „Schule hilft“.	Vorstellung/ Gruppenarbeit	L3* Projektpräsentation einer Schülerin oder Schülers einleiten, 3er-Gruppen einteilen, SchülerInnen ggf. unterstützen.	M2.1* Projekt präsentieren und M2.2* Aufgaben erarbeiten.
5	Ergebnissicherung	15 (Σ 55)	Fragen nennen und Situation klären.	Präsentation/ Besprechung	L4 Präsentation einleiten und Reflexion anregen.	M2 oder M2.2* präsentieren.
6	Abschluss	20 (Σ 75)	Funktionen und Bedeutung von Fragen – Reflexion.	LehrerInnenvortrag/ Plenum	L5 M3 austeilen, Beantwortung der Leitfrage einleiten, Gesamtergebnisse resümieren.	M3 vervollständigen.
7	Vertiefung	15 (Σ 90)	Fragen in der heutigen Gesellschaft.	Einzelarbeit/ Plenum	L6 Leitfrage des Aufsatzes/ des Mind-Maps einleiten, ggf. Puffer einsetzen und Stunde schließen.	Meinung formulieren und Stellung nehmen.
P	Puffer		Weiterführende Diskussionsanstöße.	Plenum	Ggf. nachhaken.	Stellung beziehen und diskutieren.

Legende zum Verlaufsplan: siehe Seite 13.

Legende Verlaufsplan

Phase		Dauer in min	Thema Inhalt	Sozialform	Handlung der Lehrperson	Handlung der Teilnehmenden
1	Einleitung	10 (Σ 10)	Probleme haben nicht immer eindeutige Ursache	Plenum	L1: Frage stellen, ...	Fragen diskutieren und beantworten
1*	Erweiterung 1*	10 (Σ 10)	Probleme haben nicht immer eindeutige Ursache	Plenum	L1: Offen ...	Rollendialog präsentieren, Problematik erfassen
2	Überleitung	5 (Σ 15)				
P	Puffer		Jugendgarantie	Gruppenarbeit	L3: M1 ausgeben	M1 bearbeiten

Kursiv: Alternative zur vorhergehenden Phase
 1* = Alternative zu Phase 1

Dauer der Phase.
 (Σ x) = Gesamtdauer des Moduls bis hierhin.

L1, L2, ...: Verweis auf das **Material für die Lehrperson**. Das Material ist durchnummeriert.

Das Material im **Puffer** kann eingesetzt werden, wenn die gesamte Gruppe schneller als vorgesehen voran kommt.

M1, M2, ...: Verweis auf das **Material für die Teilnehmenden**. Das Material ist durchnummeriert.

Materialübersicht und vorbereitende Aufgaben

Mate- rial- Nr.	Titel	Erläuterung	Vorbereitung	Check
		Leitfrage während der Stunde aufdecken. Alternativ: Plakat an Tafel oder Wand kleben.	Leitfrage vor der Stunde an die Tafel schreiben. Alternativ: Plakat vorbereiten.	☐
L1		Organisatorisches	Drucken (1 x)	☐
	Geburtstagsmail Laura	Hinführung zum situativen Einstieg	Für Visualisierung vorbereiten	☐
M1.1 + M1.2	Rollendialogkarten (Matthias und Tom)	Situativer Einstieg	Drucken (1 x)	☐
M1.3	Hilfreiche Fragen für Tom	Material für die erste Erarbeitungsphase	Drucken (Auflage: Anzahl der Teams) Für Visualisierung vorbereiten	☐
L2		Sicherung zur vorhergehenden Erarbeitungsphase/Überleitung	Drucken (1 x)	☐
	Musterlösung: Hilfreiche Fragen für Tom	Musterlösung zur vorhergehenden Erarbeitung	Für Visualisierung vorbereiten	☐
L3		Organisatorisches zur zweiten Erarbeitungsphase	Drucken (1 x)	☐
M2	Texterarbeitung und Fragen	Material für die zweite Erarbeitungsphase + Material zur zweiten Ergebnissicherung	Drucken (Auflage: Anzahl der Teilnehmenden) Alternativ: M2.1* und M2.2*	☐
L3*		Alternative: Organisatorisches zur zweiten Erarbeitungsphase	Drucken (1 x)	☐
M2.1*	Fragen klären Situationen und Probleme – Präsentation	Alternative: Material für die zweite Erarbeitungsphase	Drucken (1 x eine Stunde/Woche zuvor).	☐
M2.2*	Fragen klären Situationen und Probleme – Arbeitsblatt Gruppenarbeit	Alternative: Material zur zweiten Ergebnissicherung	Drucken (Auflage: Anzahl der Teilnehmenden)	☐
L4		Sicherung zur zweiten Erarbeitungsphase	Drucken (1 x)	☐
	Musterlösung: Fragen klären Situationen/Probleme	Musterlösung zur vorhergehenden Erarbeitung	Für Visualisierung vorbereiten	☐
L5		Reflexion und Abschluss	Für Visualisierung vorbereiten Drucken (1 x)	☐
M3	Die wichtigsten Erkenntnisse	Merkblatt mit den wichtigsten Erkenntnissen des Moduls	Drucken (Auflage: Anzahl der Teilnehmenden) Für Visualisierung vorbereiten	☐

Material-Nr.	Titel	Erläuterung	Vorbereitung	Check
L6	Musterlösung: die wichtigsten Erkenntnisse	Musterlösung zu Abschluss	Für Visualisierung vorbereiten	☐
		Erarbeitung der gesellschaftlichen Relevanz (Vertiefung)	Für Visualisierung vorbereiten	☐
		Folienvorlage für Diskussion (Puffer)	Für Visualisierung vorbereiten	☐

Zusätzliches Material / Hilfsmittel	Verwendung	Check
• Projektionsgerät (Dokumentenkamera, Whiteboard oder Beamer und Computer) • Alternativ: Materialien als Arbeitsblatt ausdrucken (Auflage: Anzahl der Teilnehmenden)	Verwendung bei L1 , L4 und L6 sowie bei der Sicherung von M1.3 , M2 oder M2.2* und M3 .	☐
• Tafel (und Kreide) Alternativ: • Plakat und Tafelklebeband oder Whiteboard	Verwendung bei der Visualisierung der Leitfrage (Phase 3, L2).	☐

Weiterführende Themenvorschläge

Vorschläge zur Vertiefung

Diese Vorschläge ermöglichen es, das Thema außerhalb des Schulstunden-Rhythmus zu vertiefen. Dabei kann auf die Interessen der Teilnehmenden sowie aktuelle Entwicklungen und lokale Gegebenheiten eingegangen werden.

■ Aktuelles Thema mithilfe von Fragen analysieren

- Die Teilnehmenden bearbeiten ein aktuelles oder lokales Thema und ergründen es durch differenzierte und kritische Fragen. Diese Fragen können sie anschließend der jeweils verantwortlichen Person (z.B. Bürgermeisterin, Bundestags- oder Landtagsabgeordnete, Geschäftsführerin eines Unternehmens, ...) bei einem Besuch oder schriftlich stellen.

■ Interview

- Die Teilnehmenden stellen einer Person der eigenen Klasse im Rahmen eines Interviews Fragen. Dieses Vorgehen ist bei neu zusammengesetzten Klassen möglich (allgemeine Fragen zum Kennenlernen), kann jedoch auch

bei bestimmten Hobbys/Engagements oder nach den Sommerferien o.a. eingesetzt werden.

Im Rahmen des Fachs Geschichte beispielsweise könnten Personen auch zur Vergangenheit befragt werden, um Informationen zu einem bestimmten Ereignis zu bekommen (z.B. Eltern zur deutschen Wiedervereinigung, zu 9/11 ...).

Module, die Aspekte dieses Moduls weiterführen

Dieses Modul:		Weiterführendes Modul:		
Material-Nummer	Aspekt	Themeneinheit	Modul	Material-nummer
Gesamtes Modul	Fragen stellen	Vernetzt denken und handeln	Warum vernetzt denken?	Gesamtes Modul
			Warum werden Ursachen falsch ermittelt und falsche Schlussfolgerungen gezogen?	
			Prognosen – ein verlässliches Instrument, um die Zukunft zu planen?	
			Warum lassen sich komplexe Probleme (meist) nicht lösen?	
			Warum ist es problematisch, als Gesellschaft dauerhaft auf Wachstum zu setzen?	
			Wie lassen sich die wichtigen Themen erkennen?	
			Wie setzt man Ziele wirkungsvoll?	
			Wie lassen sich komplexe Situationen und Probleme in den Griff bekommen?	
			Wie kann man sich auf die immer ungewisse Zukunft vorbereiten?	
			Wie kann man Handlungsfolgen abschätzen und die Zukunft ausprobieren?	

Dieses Modul:		Weiterführendes Modul:		
Material-Nummer	Aspekt	Themeneinheit	Modul	Material-nummer
			Wie hilft das Erstellen von Grafiken, Zusammenhänge zu verstehen?	Modul Teil 2: Ursachengrafiken
			Systemanalysen: Wie lassen sich komplexe Systeme verstehen?	Gesamtes Modul

Hinweise zum Materialien-Teil

L-Material für die Lehrperson

Die Bildungsplattform *Wandel vernetzt denken* greift Themen und Sichtweisen auf, die im klassischen Schulunterricht meist nicht im Fokus stehen, für Jugendliche aber von hoher Relevanz sind. Die Themen werden überwiegend fächerübergreifend behandelt, wobei die Teilnehmenden wichtige Zusammenhänge erkennen sollen. Aufgrund dieses Konzeptes und dieses Ansatzes sind die Erläuterungen für die Lehrperson in den Unterrichtsmodulen vergleichsweise ausführlich gehalten. Die ausführlichen Erläuterungen sind als Angebot zu verstehen, um komplexe und womöglich fachfremde Themen sicher unterrichten zu können.

Aufbau und Sortierung des Materialien-Teils

Der Materialien-Teil des Moduls besteht aus L-Materialien und M-Materialien.

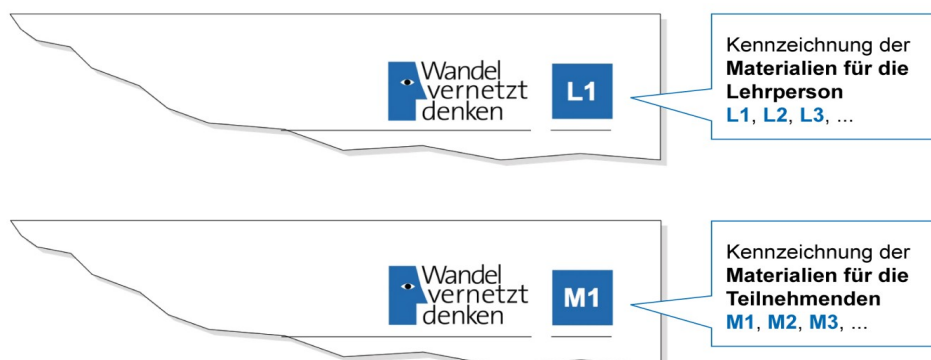
- L-Materialien sind für die Lehrperson bestimmt und fassen deren Aufgaben im Stundenablauf zusammen.
- M-Materialien sind für die Teilnehmenden bestimmt und beinhalten Texte und Aufgaben.

L- und M-Materialien befinden sich im Materialien-Teil chronologisch nach dem Stundenablauf und den Phasen des Verlaufsplans sortiert.

So könnte das in einem Modul praktisch aussehen:

- **L1** zeigt, wie die Lehrperson in die Stunde einführt, und endet mit der Ausgabe des Materials **M1** an die Teilnehmenden.
- **M1** enthält Texte und Aufgaben, die die Teilnehmenden lesen und bearbeiten.
- **L2** zeigt, wie die Lehrperson die Bearbeitung von **M1** beendet und die Inhalte im Plenum sichert (Musterlösung). Zugleich leitet **L2** zur nächsten Phase des Moduls über.

Legende Materialkennzeichnung



Materialien

Hinweis zu Aufbau und Sortierung des Materialteils: siehe Seite 18.

- ➔ Geburtstagsmail präsentieren
- ➔ Rollendialog einleiten und reflektieren
- ➔ Zu Erarbeitung überleiten

Material	■ Projektionsgerät ■ L1 ■ Kärtchen Rollendialog M1.1 und M1.2 ■ Arbeitsblatt M1.3
Tun	■ Begrüßung. ■ Folie zeigen (Geburtstagsmail). ■ Zwei Teilnehmende für den Rollendialog auswählen. ■ Rollendialog einleiten. ■ Situation besprechen und problematisieren. ■ Zu Erarbeitung überleiten und Arbeitsblatt M1.3 ausgeben.
Plenum	■ Inhalt des Rollendialogs paraphrasieren und Situation bewerten: 1. Was ist passiert? 2. Welche Problematik ergibt sich daraus?
Ergebnis	■ Laura feiert ihren Geburtstag und lädt unter anderem zwei Jungs ein. Einer davon, Tom, findet Laura toll und freut sich sehr auf die Party. Er bricht etwas später auf, da er zuvor Training hat. Auf dem Weg fällt ihm auf, dass er die Einladungsmail nicht mehr hat und daher keine Informationen zur Feier besitzt. Er ruft einen Freund an, um diesem die wichtigsten Fragen zu stellen, doch dann ist der Akku leer ...

Phase

1 Einstieg

2 Erarbeitung

3 Ergebnis-
sicherung

4 Erarbeitung

5 Ergebnis-
sicherung

6 Abschluss

7 Vertiefung

P Puffer

Geburtstagsmail Laura

FOLIE

Von: Laura <Laura16@m-online.com>

An: Anne, Charlotte, Emely, Fiona, Leon, Lilli, Maja, Matthias, Max, Stefan, Sophia, Tom, Vinzenz

Betreff: PARTY :)

Hey Leute!

Wie ihr vielleicht wisst, werde ich am Freitag endlich 16 und die Ferien beginnen... Das will ich mit euch feiern :) !!!!!

Die Party steigt am Freitag in der Waldhütte meines Opas, zwischen Friedberg und Büchen:

Wenn ihr von Friedberg kommt am ersten Feldweg links abbiegen und dann gleich wieder rechts. Fahrt am geschicktesten mit dem Fahrrad.

Bei dem Wegweiser dann gerade aus und an der Linde wieder rechts – dann seid ihr schon da.

Zieht euch am besten was an, was schmutzig werden kann! Wir grillen am Lagerfeuer, es kann aber trotzdem echt kalt werden – nehmt euch auch was Warmes mit.

Ich bin so ab 19 Uhr an der Hütte – für Essen und ein paar Getränke ist gesorgt. Ihr solltet aber zusätzlich was mitbringen!

Freu mich auf euch!

Laura <3

Rollendialogkarten und hilfreiche Fragen für Tom

Nach der Begrüßung erfolgt der Einstieg mittels einer authentischen Situation, mit der ein Lebensweltbezug zu den Jugendlichen hergestellt werden soll. Um diese Situation einzuleiten, sind die Rollendialogkarten **M1.1** und **M1.2** (Phase 1) notwendig. **M1.3** (Phase 2) dient als Grundlage, um die Problemsituation des Einstiegs anschließend zu klären.

M1 umfasst:

- **M1.1** Rollendialogkarte Matthias
- **M1.2** Rollendialogkarte Tom
- **M1.3** Arbeitsblatt: Hilfreiche Fragen für Tom

Rollendialogkarte Matthias

Aufgabe



Lesen Sie den folgenden Text und tragen Sie ihn in Gesprächsform im Plenum vor. Sie sind Matthias.

Matthias

(1): Hey Tom, heut Abend ist doch die Party von Laura. Gehst du hin?

[Tom antwortet.]

(3): Super! Dann bis heute Abend.

[Kurze Pause]

[Dein Handy klingelt.]

(5): Ja? Oh nee ... Sie wird 16 und – warte, ich glaub mein Akku ist leer ...

Rollendialogkarte Tom

Aufgabe



Lesen Sie den folgenden Text und tragen Sie ihn in Gesprächsform im Plenum vor. Sie sind Tom.

Tom

(2): Hey! Ja, klar, genial, dass sie uns eingeladen hat. Vielleicht hab ich dann endlich die Chance, sie zu fragen, ob wir mal zusammen ins Kino gehen ...

Hab' davor noch Training, aber ich komm' dann einfach nach.

[Matthias spricht.]

(4): Ja, Ciao!

[...]

Puh, das Training war ja heut' mega anstrengend. Jetzt freu ich mich richtig darauf, Laura zu sehen!

Aber wo war die Party noch mal genau? Und wird sie jetzt 16 oder 17?

Ich wollt' doch noch ne Karte kaufen und ihr was mitbringen und ...

Nein! Ich hab die Nachricht gelöscht!

[Du ruftst Matthias an.]

Hey Matthias, ich hab die Einladung von Laura gelöscht und steh' mitten im Nirgendwo.

Wie alt wird Laura noch mal und was stand da noch so?

[Matthias spricht.]

(6): Das kann jetzt echt nicht wahr sein ...

Hilfreiche Fragen für Tom

Aufgabe



Welche Fragen sind für Tom in dieser kniffligen Situation relevant?

Formulieren Sie in PartnerInnenarbeit die passenden Fragen und notieren Sie sie in den Sprechblasen.



Sie haben 5 Minuten Zeit.

Welche Fragen sind für Tom in dieser kniffligen Situation wichtig?

- Fragen aus **M1.3** zusammentragen
- Leitfrage visualisieren
- Zur Erarbeitungsphase überleiten

Material	■ Projektionsgerät ■ Sicherungsgrundlage M1.3
Plenum	■ Ergebnisse der Erarbeitungsphase besprechen. Welche Fragen sind für Tom in dieser kniffligen Situation relevant?
Ergebnis	■ Die Teilnehmenden versetzen sich in die Situation von Tom und stellen situationsadäquate Fragen. Siehe Musterlösung am Ende dieser Tabelle.
Tun	■ Ergebnisse in M1.3 gemeinsam mit der Klasse ausfüllen (Projektionsgerät). ■ Im Fall von Zeitmangel Musterlösung L2 (siehe nächste Seite) auflegen. ■ Auf Leitfrage überleiten und diese visualisieren. ■ Zu Erarbeitungsphase überleiten.
Vortrag	■ Wir haben an dieser Stelle einige wichtige Fragen kennengelernt, mit deren Hilfe sich Toms Situation klären lassen würde. Fragen helfen jedoch nicht nur in dieser konkreten Situation, sondern sie helfen auch in vielen verschiedenen Situationen, in verschiedenen Bereichen und bei verschiedenen Themen weiter. ■ Wir erarbeiten heute, welche Fragen dabei helfen, komplexe Situationen/Probleme zu verstehen und schauen uns die Funktionen und Bedeutungen von Fragen näher an. ■ Wir erarbeiten das im Folgenden an einer konkreten gesellschaftlichen Situation.

Phase

- 1 Einstieg
- 2 Erarbeitung
- 3 Ergebnis-sicherung**
- 4 Erarbeitung
- 5 Ergebnis-sicherung
- 6 Abschluss
- 7 Vertiefung
- P Puffer

Musterlösung: Lösungsvorschläge für Tom



- ➔ **M2** austeilen
- ➔ **Text lesen lassen**
- ➔ **3er-Gruppen bilden**

Material	■ Arbeitsblätter M2
Tun	■ Allen Teilnehmenden einen Ausdruck des Textes „Schule hilft“ (M2) austeilen. ■ Text und Arbeitsauftrag lesen. ■ Fragen klären. ■ Gruppen einteilen. ■ Teilnehmende bei der Erarbeitung gegebenenfalls unterstützen.

Phase
1 Einstieg
2 Erarbeitung
3 Ergebnis- sicherung
4 Erarbeitung
5 Ergebnis- sicherung
6 Abschluss
7 Vertiefung
P Puffer

Fragen klären Situationen und Probleme – Arbeitsblatt Gruppenarbeit

Aufgabe



Lesen Sie den Text nochmals aufmerksam durch.



Bilden Sie anschließend Ihre Gruppe.

Tauschen Sie sich mit Ihrer Gruppe über den Text aus und überlegen Sie sich Fragen für Marc.



Visualisieren Sie die Fragen, die in dieser Situation für Sie zentral sind, in der untenstehenden Sprechblase.

(Im Anschluss werden zwei Gruppen ausgewählt, die die Fragen im Plenum präsentieren. Daraufgehend wird die Wirkung und die Zielführung der Fragen im Plenum analysiert und bewertet.)



Sie haben 15 Minuten Zeit.

„Schule hilft“

Tobias, Marc, Lisa und Marie aus der Klasse K1 waren in den Ferien in Berlin. Sie haben viele interessante Dinge erlebt und hatten einen sehr schönen Urlaub. Was der 4er-Gruppe jedoch auch bewusst wurde: In Deutschland leben Kinder und Jugendliche auf der Straße. Einmal sahen sie einen Mann, der in einem alten Bus vor einer auf dem Gehweg sitzenden Gruppe von Jugendlichen anhielt und sich nach deren Wohlergehen erkundigte. Tobias, Marc, Lisa und Marie interessierten sich dafür und sprachen den Mann an. Er erklärte ihnen, dass es in Deutschland Kinder gibt, die über Jahre ohne jegliche Unterstützung auf der Straße leben. Deswegen beschloss er, ehrenamtlich bei der Stiftung *Off Road Kids* tätig zu werden.

Tobias und seine Freunde waren von diesem Engagement und Vorgehen begeistert und wollten auch helfen – aber wie? Noch in den Ferien sprachen sie mit der Schulleitung und gewannen sie für das Projekt.

Die Schülerinnen und Schüler dürfen nun einen Spendentag organisieren und gehen gleich in der ersten Woche nach den Ferien in die verschiedenen Klassen und stellen ihr Vorhaben vor, um für Unterstützung zu werben.

Marc klopft zögerlich an eine Klassenzimmertür, aus der Lärm dringt. Er hört, wie der Lehrer Ruhe fordert – aber es gibt keine Reaktion auf das Klopfen. Er klopft noch mal, jetzt fester. „Oh je, ich bin total nervös“, denkt sich Marc. Jetzt reagiert der Lehrer und ruft „Herein!“

Als Marc vor dieser großen Klasse steht, wird ihm ganz mulmig und seine Nervosität steigt weiter. „Schnell hinter mich bringen“, sagt er sich und beginnt:

25 „Also, wir waren in den Ferien in Berlin und es war toll. Aber da gibt es eine Stiftung, die Kindern und Jugendlichen, die auf der Straße leben, hilft, weil es in Berlin sehr viele davon gibt. Wir wollen dieser Stiftung helfen und die Schulleitung hat gesagt, dass das klargeht. Deswegen machen wir einen Flohmarkt in der Schule und es wäre toll, wenn ihr als Klasse helft, auch mit Sachen! So, das war's von meiner Seite!“

30 Erleichtert atmet Marc auf – aber die Klasse schaut ihn nur verdutzt an. Der Lehrer schmunzelt und sagt: „Vielen Dank für die Infos, Marc. Es war doch alles ein bisschen flott – bevor ihr als Klasse eine Entscheidung trifft, gibt es sicher noch einige Fragen.“

Die Klasse zögert kurz, aber dann gehen viele Finger nach oben ...

Fragen an Marc:

- ➔ **Projektpräsentation einer Schülerin bzw. eines Schülers einleiten**
- ➔ **3er-Gruppen bilden**
- ➔ **Arbeitsblätter austeilen**

Material	■ Präsentation M2.1* ■ Arbeitsblätter M2.2*
Tun	■ Präsentation einleiten. ■ Arbeitsauftrag gemeinsam lesen. ■ Fragen klären. ■ Gruppen einteilen. ■ M2.2* austeilen. ■ Teilnehmende bei der Erarbeitung gegebenenfalls unterstützen.

Phase

- 1 Einstieg
- 2 Erarbeitung
- 3 Ergebnis-sicherung
- 4 Erarbeitung**
- 5 Ergebnis-sicherung
- 6 Abschluss
- 7 Vertiefung
- P** Puffer

Fragen klären Situationen und Probleme

Eine alternative Möglichkeit des Einstiegs besteht darin, einen Schüler oder eine Schülerin die Präsentation möglichst „real“ vorspielen zu lassen (**M2.1***). Anschließend kommt es in Gruppen zur Erarbeitung der adäquaten Fragen (**M2.2***).

M2* umfasst:

- **M2.1*** Fragen klären Situationen und Probleme – Präsentation
- **M2.2*** Fragen klären Situationen und Probleme – Arbeitsblatt Gruppenarbeit

Fragen klären Situationen und Probleme – Präsentation

Aufgabe



Lesen Sie den folgenden Text aufmerksam durch und versetzen Sie sich in die Situation der Schülerin bzw. des Schülers.



Stellen Sie das Projekt in Ihrer Lerngruppe vor (Sprechblase auf der nächsten Seite). Denken Sie daran, die Nervosität in Ihrem Vortrag umzusetzen und lassen Sie bewusst wichtige Informationen aus. Bei Rückfragen wenden Sie sich bitte an die Lehrkraft.

Dass es sich um eine inszenierte Projektpräsentation handelt, wird im Verlauf der Stunde in der Klasse aufgelöst!

„Schule hilft“

Sie sind Schülerin bzw. Schüler und waren in den Ferien mit Freunden in Berlin. Sie haben viele interessante Dinge erlebt und hatten einen tollen Urlaub. Was Ihrer Gruppe aber bewusst wurde: Auch in Deutschland leben Kinder und Jugendliche auf der Straße. Einmal sahen Sie einen Mann, der in einem alten Bus vor einer auf dem Gehweg sitzenden Gruppe von Jugendlichen anhielt und sich nach deren Wohlergehen erkundigte. Ihre Gruppe interessierte sich dafür und sprach den Mann darauf an. Er erklärte Ihnen, dass es in Deutschland Kinder gibt, die über Jahre auf der Straße leben. Deswegen hat er sich dazu entschieden, ehrenamtlich bei der Stiftung *Off Road Kids* mitzuarbeiten.

- 5 Sie und Ihre Freunde sind von diesem Engagement und Vorgehen begeistert und wollen auch helfen – aber wie? Noch in den Ferien sprechen Sie mit der Schulleitung und gewinnen diese für das Projekt. Sie dürfen einen Spendentag organisieren, gehen in die verschiedenen Klassen und stellen Ihr Vorhaben vor, um für Unterstützung zu werben:
- 10 Sie klopfen zögerlich an eine Klassenzimmertür, aus der Lärm dringend. Sie hören wie die Lehrperson Ruhe fordert – aber es gibt keine Reaktion auf das Klopfen. Sie klopfen noch einmal, jetzt fester. „Oh je, ich bin total nervös“, denken Sie sich jetzt. Jetzt reagiert die Lehrkraft und ruft „Herein!“

- 15 Als Sie vor dieser großen Klasse stehen, wird Ihnen ganz mulmig und Ihre Nervosität steigt weiter. „Schnell hinter mich bringen“, sagen Sie sich und beginnen:
- 20

25 „Also, wir waren in den Ferien in Berlin und es war toll.
Aber da gibt es eine Stiftung, die Kindern und Jugendlichen, die auf der
Straße leben, hilft, weil in Berlin gibt es sehr viele davon.
Wir wollen dieser Stiftung helfen und die Schulleitung hat gesagt,
dass das klargeht. Deswegen machen wir einen Flohmarkt in der
Schule und es wäre toll, wenn ihr als Klasse helft, auch mit Sachen!
So, das war's von meiner Seite!“

30 Erleichtert atmen Sie nach Ihrem Vortrag auf. Da durch die knappe und rasche Vor-
tragsweise sicherlich noch Unklarheiten bestehen, werden im Anschluss Fragen
zum Projekt und zur Veranstaltung gestellt.

Fragen klären Situationen und Probleme – Arbeitsblatt Gruppenarbeit

Aufgabe



Gehen Sie in Ihre Gruppe.

Tauschen Sie sich im Folgenden mit Ihrer Gruppe über den Text aus und überlegen Sie sich Fragen für Ihre Mitschülerin bzw. Ihren Mitschüler.



Visualisieren Sie die Fragen, die in dieser Situation für Sie zentral sind, in der untenstehenden Sprechblase.

(Im Anschluss werden zwei Gruppen ausgewählt, die die Fragen im Plenum präsentieren. Daraufgehend wird die Wirkung und die Zielführung der Fragen im Plenum analysiert und bewertet.)



Sie haben 15 Minuten Zeit.

Fragen zum Projekt und zur Veranstaltung:

→ Präsentation einleiten

→ Reflexion anregen

Material	■ Projektionsgerät ■ Sicherungsgrundlage M2 oder M2*
Vortrag	■ Sie haben in Gruppen Fragen erarbeitet, die hinsichtlich der Stiftung/des Projekts für Klarheit sorgen sollen.
Tun	■ Zwei Gruppen für die Präsentation auswählen. ■ Gruppenarbeitsphase beenden. ■ Präsentationen einleiten. ■ Genannte Fragen im Plenum ergänzen. ■ Reflexion über Fragen und ihre Zielführung anregen. ■ Entscheidungsmöglichkeit mithilfe der Fragen bewerten. ■ Gespielte Präsentation auflösen. ■ Evtl. auf das Projekt <i>Off Road Kids</i> verweisen (Homepage: http://offroadkids.de). ■ Gegebenenfalls kann die Klasse selbst eine Wohltätigkeitsveranstaltung (Spendenlauf, Kuchenverkauf o. a.) für ein Projekt planen und ausrichten. Dabei kann es auch um ein Projekt aus der eigenen Stadt oder dem näheren Umkreis gehen.
Plenum	■ Zwei Gruppen haben bereits ihre Fragen präsentiert. Welche Fragen haben die anderen Gruppen notiert? ■ Sind die Fragen, die wir im Plenum zusammengetragen haben, zielführend und würden Sie diese auch in der Realität stellen? ■ Inwiefern können Sie als Klasse nun eine Entscheidung für oder gegen das Projekt treffen?
Ergebnis	■ Die Teilnehmenden haben konkrete Fragen hinsichtlich der Stiftung und dem geplanten Projekt der Schülergruppe formuliert. ■ Siehe Musterlösung am Ende dieser Tabelle.

Phase

1 Einstieg

2 Erarbeitung

3 Ergebnis-
sicherung

4 Erarbeitung

**5 Ergebnis-
sicherung**

6 Abschluss

7 Vertiefung

P Puffer

Musterlösung:

Fragen klären Situationen und Probleme

Fragen zur Stiftung/zum Projekt:

- Wie heißt die Stiftung?
- In welchen Städten ist die Stiftung tätig?
- Hat die Stiftung Kooperationspartner?
- Wie viel Spenden sollen zusammenkommen?
- Was macht die Stiftung (Essen verteilen ...)?
- Wozu werden die Spenden (wirklich) verwendet?
- Wie alt sind die Kinder und Jugendlichen?
- Warum leben sie auf der Straße?
- Wie viele Kinder und Jugendliche leben in Deutschland auf der Straße?
- Wie werde ich Mitglied bei der Stiftung?
- Gab es bisher ähnliche Projekte wie den Flohmarkt?
- ...

Fragen zur Veranstaltung:

- Warum wollt ihr dieses Projekt unterstützen?
- Wann ist der Flohmarkt?
- Wie lange geht der Flohmarkt?
- Wie können wir helfen?
- Für wen ist der Flohmarkt (nur Schülerinnen und Schüler)?
- Welche Sachen werden für den Flohmarkt benötigt?
- Gibt es eine Bewirtung, für die man Kuchen backen kann?
- Wie läuft der Flohmarkt ab (Stände/Auktion ...)?
- Wo ist der Flohmarkt?
- Wer organisiert den Flohmarkt?
- Wie kommt das Geld dann zur Stiftung?
- Sind bei dem Flohmarkt auch Mitglieder der Stiftung dabei, die ein bisschen was erzählen können?
- ...

- **M3** austeilen
- **Beantwortung der Leitfrage einleiten**
- **Gesamtergebnisse resümieren**

Material	■ Projektionsgerät ■ Merkblatt M3
Vortrag	■ Wir haben anhand einer konkreten Situation weitere Fragen erarbeitet, die komplexe Situationen klären können. - Wir tragen nun die wichtigsten Aspekte zusammen und reflektieren über die Bedeutung von Fragen.
Tun	■ M3 austeilen. ■ Beantwortung der Leitfrage einleiten.
Plenum	■ Welche Fragen führen dazu, dass Situationen und Probleme verständlich und nachvollziehbar werden? ■ Ergänzen Sie die Ergebnisse auf dem Blatt „Die wichtigsten Erkenntnisse dieses Moduls“. ■ Welche Funktionen und Bedeutungen haben Fragen in der Gesellschaft?
Tun	■ Durch situative Beispiele an die verschiedenen Funktionen und Bedeutungen heranzuführen: • Situationen klären/Informationen erhalten (Stundeneinstieg). • Gedanken strukturieren (z.B. Lernen für Klassenarbeiten, Zukunftsziele). • Kommunikation/Miteinander (z.B. Freundeskreis). • Hintergründe/Ziele verstehen (z.B. Fitnesstrainerin und Kunde). • Verborgenes/Geheimes aufdecken (z.B. Edward Snowden).
Ergebnis	■ Die zentrale Bedeutung von Fragen innerhalb der Gesellschaft wird reflektiert wiedergegeben. Die Teilnehmenden erkennen, dass Fragen Grundlage und zugleich Werkzeug eines mündigen, kritisch denkenden und engagierten Staatsbürgers sind.

Phase

- 1 Einstieg
- 2 Erarbeitung
- 3 Ergebnissicherung
- 4 Erarbeitung
- 5 Ergebnissicherung
- 6 Abschluss**
- 7 Vertiefung
- P Puffer

	■ Siehe Musterlösung am Ende dieser Tabelle.
Vortrag	■ Komplexe Themen und Situationen können mit Fragen analysiert und ergründet werden. Zu berücksichtigen ist jedoch, dass komplexe Themen verschiedenen Einflüssen unterliegen können. Diese möglichen Einflüsse müssen bei einer Entscheidung, Bewertung bzw. Meinungsbildung einbezogen werden, da es sonst zu einer Fehlbeurteilung/Fehleinschätzung kommen kann: • Z: Zusammenhänge • I: Interessen • V: Veränderungen ■ Ein Beispiel, um den Teilnehmenden diese Charakteristik (Abhängigkeit von ZIV) auf einer naheliegenden Ebene zu verdeutlichen: StreitschlichterInnen in der Schule. • Es kommt zu einem Konflikt innerhalb einer Klasse. • Der Streitschlichter bzw. die Streitschlichterin muss erst die Zusammenhänge zu anderen Ereignissen verstehen, um so mögliche Hintergründe zu erfahren. • Zudem sollte die Streitschlichterin bzw. der Streitschlichter die Interessen der verschiedenen Streitparteien erkennen (z. B. wird jemand von der Klasse systematisch zum Sündenbock gemacht und die Klasse möchte diese Person „anschwärzen“). • Bei der Lösung des Konflikts müssen mögliche Veränderungen berücksichtigt werden. In der nächsten Streitschlichtung kann die Situation sich grundlegend verändert haben, da sich beispielsweise die Konfliktparteien neu formiert haben. Diese drei Aspekte müssen beim Stellen von Fragen präsent sein bzw. bei der Bewertung von Situationen und Problemen berücksichtigt werden. ■ Diese Einflüsse sind nicht nur auf Schulebene zu finden, es gibt auch gesellschaftliche Beispiele dafür: Als Beispiel ist der Bau eines Einkaufszentrums in einer Kleinstadt zu nennen. Auch hier gibt es: • Komplexe Zusammenhänge (höheres Verkehrsaufkommen, evtl. weniger Umsatz der kleineren Geschäfte ...). • Verschiedenste Interessen (die AnwohnerInnen, die

Betreiberinnen und Betreiber der kleinen Geschäfte, das Rathaus, der Tourismusverband, das Management des Einkaufszentrums ...).

- Situative Veränderungen (beispielsweise der vermehrte Kauf von Produkten im Internet, eventuell zurückgehendes verfügbare Einkommen der Menschen, Staus in der Innenstadt, Änderungen beim öffentlichen Nahverkehr).

■ Zur Vertiefung überleiten.

Musterlösung: Die wichtigsten Erkenntnisse dieses Moduls



Funktionen und Bedeutung von Fragen

- Situationen klären/Informationen erhalten
- Gedanken strukturieren
- Kommunikation/Miteinander
- Hintergründe/Ziele verstehen
- Verborgenes/Geheimes aufdecken

→ **Fragen ermöglichen eine eigene Meinungsbildung und aktive Mitentscheidung!**



Für das Verständnis von komplexen gesellschaftlichen Themen ist es zudem wichtig, vorherrschende Einflüsse zu erkennen und zu berücksichtigen (ZIV):

- Zusammenhänge
 - Interessen
 - Veränderungen
- } Beispiele: StreitschlichterInnen, Einkaufszentrum



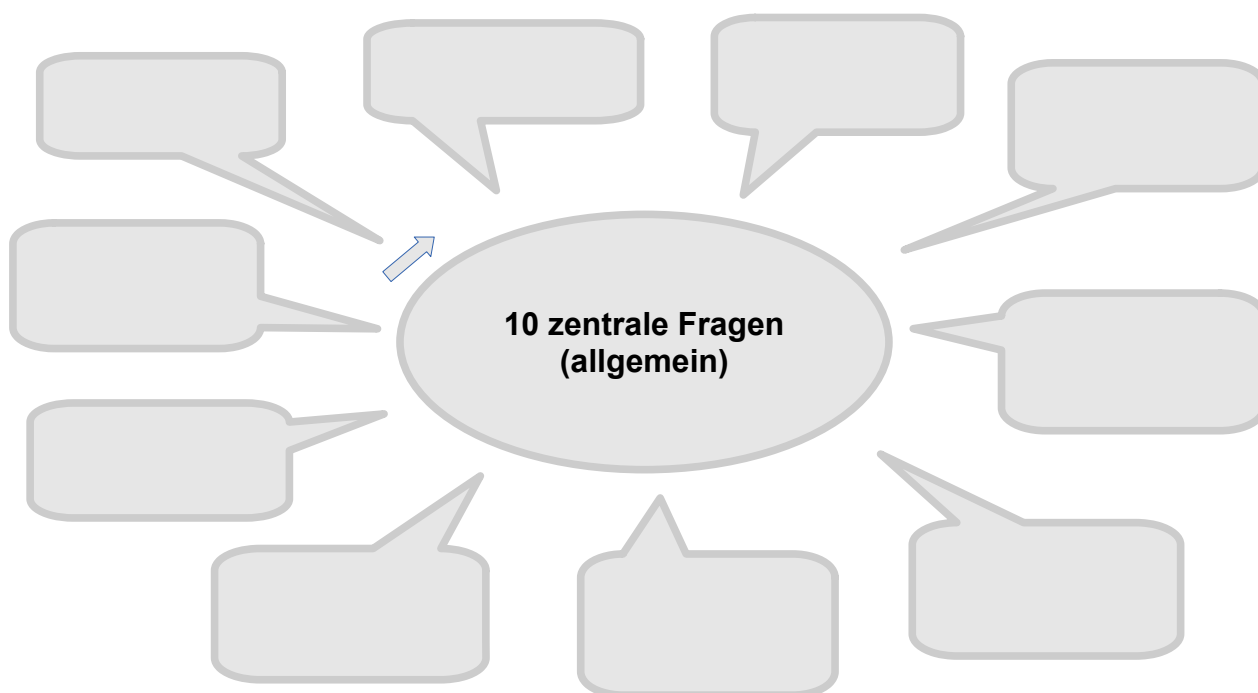
Themeneinheit

Vernetzt denken und handeln

Modul

Welche Fragen helfen, Situationen und Probleme zu verstehen?

Die wichtigsten Erkenntnisse dieses Moduls



Funktionen und Bedeutung von Fragen



} Beispiele:

- ➔ Leitfrage des Aufsatzes/der Mind-Map einführen
- ➔ Ggf. Puffer einsetzen
- ➔ Stunde schließen

Material	■ Projektionsgerät ■ Arbeitsauftrag zur Vertiefung (siehe am Ende der Tabelle) ■ Diskussionsanstöße (Puffer)
Vortrag	■ Leitfrage des Aufsatzes/der Mind-Map einleiten: Sie sehen, Fragen sind in der heutigen Gesellschaft zentral. Jetzt ist Ihre persönliche Meinung und Haltung gefragt – denn wir beschäftigten uns jetzt mit der Frage: „Fragen – Motor einer funktionierenden Gesellschaft?“
Tun	■ Arbeitsauftrag visualisieren und lesen lassen (Folie auf der übernächsten Seite von L6). ■ Teilnehmende motivierend unterstützen und sie zu einer Stellungnahme ermutigen. ■ Austausch als Moderatorin bzw. Moderator leiten. ■ Diskussion einleiten.
Ergebnis	Mögliches Ergebnis: ■ Fragen sind zentral in der Gesellschaft: Jede und jeder stellt Fragen, vom Kindesalter an (weitere Beispiele: Schule, Polizeibefragungen, Gerichtsverfahren, Wissenschaft, Politik und Journalismus, Kommunikation ...). ■ Ohne Fragen wäre das Gesellschaftsgefüge wie wir es heute kennen nicht (mehr) möglich – zentraler Teil des menschlichen Zusammenlebens (Probleme lösen, Missverständnisse klären ...). ■ Fragen sind ein Mittel, um die Kontrolle über Geschehnisse, Ereignisse und Entscheidungen zu behalten – Kontrollfunktion bzw. maßregelnde Funktion. ■ Fragen helfen einem im eigenen Leben und Denken weiter – mit ihrer Hilfe kann man Ziele bzw. Vorhaben für sich selbst klären und strukturieren. ■ ...
Tun	■ Sollte bis zum Stundenende noch Zeit sein: Puffer einsetzen

Phase

- 1 Einstieg
 - 2 Erarbeitung
 - 3 Ergebnis-sicherung
 - 4 Erarbeitung
 - 5 Ergebnis-Sicherung
 - 6 Abschluss
 - 7 Vertiefung
- P Puffer**

zen (Folie auf der letzten Seite von **L6**):

- Von den persönlichen Stellungnahmen und Meinungen zu Fragen auf allgemeinere Ebene überleiten.
- Diskussionsanstöße (Zitate) auf der Folie schrittweise aufdecken.
- Diskussion unterstützen und moderieren.

■ Ansonsten Stunde schließen.

Fragen in der heutigen Gesellschaft

Folie

Aufgabe



Verfassen Sie eine kurze Stellungnahme oder gestalten Sie ein Mind-Map zum Thema „*Fragen – Motor einer funktionierenden Gesellschaft?*“.



Tauschen Sie sich danach mit Ihrem Nachbarn über Ihre Eindrücke aus und diskutieren Sie folgend im Plenum die verschiedenen Stellungnahmen und Ansichten.



Sie haben 15 Minuten Zeit.

Puffer

Folie

Weiterführende Diskussionsanstöße:

„Demokratie – unmöglich ohne Fragen?“

*„Man nehme sich immer die Zeit,
eine Frage zu stellen,
nicht immer, eine Frage zu
beantworten.“*

Oscar Wilde

Einzelnachweis

Aphorismus Oscar Wilde

Wilde, Oscar: *Zeit zu Fragen*. Stand: 2016. <https://www.aphorismen.de/zitat/2124> (abgerufen am 13.10.2016).

Junge Menschen und die Gesellschaft durch vernetztes Denken stärken!

Die Bildungsplattform *Wandel vernetzt denken* stellt Lehrkräften, Schulen und anderen Interessierten Unterrichtsmaterial kostenlos zur Verfügung, das den gesellschaftlichen und globalen Wandel in Zusammenhängen vermittelt und vernetztes Denken fördert.

Damit junge Menschen diesen Wandel verstehen, sich auf ihn einlassen und ihn konstruktiv-kritisch begleiten können – und sie der Komplexität in ihrem eigenen Leben gewachsen sind.

Inhaltlich unabhängig und gemeinwohlorientiert, bieten wir mit unserer Webplattform fundiertes, Kompetenzen förderndes und handlungsorientiertes Unterrichtsmaterial zum kostenfreien Download. Getragen wird die Bildungsplattform durch die Stiftung Vernetzt denken in Bern.

wandelvernetztdenken.ch